

LAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

GESCHÄFTSMODELL

Das Klinikum Leverkusen steht in Trägerschaft der Klinikum Leverkusen gGmbH, deren Alleingesellschafterin die Stadt Leverkusen ist.

Das Klinikum Leverkusen ist ein Plankrankenhaus der regionalen Spitzenversorgung mit 740 Betten mit medizinischen Abteilungen für eine hoch differenzierte Diagnostik und Therapie. Das Einzugsgebiet des Klinikums ist vor allem das rechtsrheinische Gebiet mit dem Kern Leverkusen zwischen Köln und Düsseldorf bis ins Bergische Land hinein und umfasst rund 600.000 Einwohner.

Es wird für unsere Patienten ein umfassendes medizinisches Leistungsspektrum in 12 medizinischen Disziplinen angeboten:

- Allgemein-, Visceral- und Thoraxchirurgie sowie bariatrische Chirurgie
- Orthopädie, Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie
- Gefäßchirurgie
- Urologie
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Senologie (Brustzentrum)
- Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
- Allgemeine Innere Medizin, Infektiologie, Pneumologie und Osteologie sowie Altersmedizin
- Kardiologie, Internistische Intensivmedizin
- Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie
- Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin, Spezielle Schmerztherapie
- Neurologie
- Pädiatrie inklusive Perinatalzentrum

Das Institut für Klinische und Onkologische Pharmazie sorgt für eine hochwertige pharmazeutische Versorgung des Klinikums.

Im Feststellungsbescheid der Bezirksregierung Köln sind 740 Planbetten ausgewiesen.

Abgerundet wird das medizinische Angebot für die Patienten des Klinikums durch Kooperationen mit niedergelassenen Partnern insbesondere auf dem Gelände des Gesundheitsparks einschließlich der beiden klinikeigenen Medizinischen Versorgungszentren. Physiotherapeutische Leistungen werden im Rahmen eines Kooperationsvertrages von der Physio-Centrum MEDILEV GmbH, deren Mehrheitsgesellschafterin die Klinikum Leverkusen gGmbH ist, erbracht.

Leistungen der Radiologie, Labor und Pathologie werden von externen Kooperationspartnern im Gesundheitspark Leverkusen erbracht.

Die Klinikum Leverkusen Service GmbH, eine 100%ige Tochter der Klinikum Leverkusen gGmbH, erbringt unterstützende Dienstleistungen, im Bereich Einkauf, Technik und Immobilienverwaltung, Informationstechnologie und Medizintechnik, Speiseversorgung, Wäscherei und Sterilgutzentrum, Hauswirtschaft und Transportdienste.

ZIELE UND STRATEGIEN

Das Klinikum Leverkusen hat sich als Krankenhaus in kommunaler Trägerschaft das Ziel gesetzt, die Bevölkerung im Rahmen der Daseinsvorsorge mit hochwertigen Krankenhausleistungen zu versorgen. Die Trägergesellschaft verfolgt als gemeinnützige GmbH primär keine Gewinnerzielungsabsicht. Bilanzgewinne sollen zur Verstärkung des Eigenkapitals eingesetzt werden.

Um unser Versorgungsziel langfristig erfüllen zu können, verbessern wir auf Basis einer soliden Finanzierung permanent das Qualitätsniveau des medizinischen und pflegerischen Angebots für unsere Patienten. Dazu gehören insbesondere die Verbesserung der Prozess- und Ergebnisqualität sowie angemessene Investitionen in die bauliche und medizintechnische Infrastruktur.

WIRTSCHAFTSBERICHT

RAHMENBEDINGUNGEN

Die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland war im Jahr 2022 geprägt von den Folgen des Kriegs in der Ukraine wie den extremen Energiepreiserhöhungen. Hinzu kamen Material- und Lieferengpässe, steigende Preise beispielsweise für Nahrungsmittel sowie der Fachkräftemangel und die andauernde, wenn auch im Jahresverlauf nachlassende Corona-Pandemie. Trotzdem drückt sich die wirtschaftliche Entwicklung in einem Wachstum des Bruttoinlandprodukts gegenüber dem vorpandemischen Jahr 2019 um 0,7% aus.

Die Gesundheitsbranche und insbesondere der Krankenhausmarkt beurteilt die Lage 2022 nach einer Studie des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) aus dem Dezember 2022: Nur noch sechs Prozent der Krankenhäuser in Deutschland beurteilen ihre aktuelle wirtschaftliche Lage als gut. Lediglich 20 Prozent erwarten für das Jahr 2022 ein positives Jahresergebnis. Mehr als jedes zweite Krankenhaus (56 Prozent) geht für das Jahr 2023 von einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage aus.

Die von der Bundesregierung angekündigten Finanzhilfen zum Ausgleich von Energiepreissteigerungen können das strukturelle Defizit wegen der inflationsbedingten allgemeinen Kostensteigerungen nicht ausgleichen. Zum 01.01.2022 ist der Landesbasisfallwert (LBFW) NRW um 2,3% gestiegen. Ab 01.01.2023 steigt der LBFW von 3.825,28 € um 4,4 % auf 3.994,43 €. 2022 lag die Inflationsrate in Deutschland bei 6,9%, 2023 werden 6,2% erwartet.

Weiterhin problematisch bleibt die Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser. Die Bundesländer kommen ihrer gesetzlichen Verpflichtung, den Krankenhäusern die Investitionskosten in tatsächlicher Höhe zu finanzieren, schon seit Jahrzehnten nicht mehr nach. Laut Krankenhaus-Barometer lag die Investitionssumme der Häuser 2021 bei 6,8 Milliarden Euro. Aus öffentlichen Fördermitteln stammen nur 47 Prozent. Den Rest müssen die Krankenhäuser selbst aufbringen, ganz überwiegend indem sie sich dafür verschulden. Die Eigenmittel der Krankenhäuser reichen längst nicht mehr für Investitionen aus. Zwischen 2019 und 2021 haben nur 15 Prozent der Krankenhäuser durchgängig ausreichend Gewinne für die erforderlichen Investitionen erzielt.

Ebenfalls schwierig ist die Personalsituation in den Kliniken, vor allem in der Pflege. Zur Jahresmitte 2022 hatten fast 90 Prozent der Krankenhäuser Probleme, offene Pflegestellen auf den Allgemeinstationen zu besetzen. In der Intensivpflege hatten drei von vier Krankenhäusern Stellenbesetzungsprobleme. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der offenen Pflegestellen um 43 Prozent auf den Allgemeinstationen und um 20 Prozent in der Intensivpflege gestiegen. Im Schnitt bleiben die Pflegestellen rund ein halbes Jahr unbesetzt.

LEISTUNGSENTWICKLUNG UND ERGEBNISZIELE

Anders als erwartet hat die Corona-Pandemie auch 2022 den Krankenhausbetrieb im Klinikum erheblich beeinflusst. Zu Anfang des Jahres wurde noch eine erhebliche Anzahl an COVID-Infizierten stationär behandelt. Im weiteren Jahresverlauf haben die Infektionen unter den Beschäftigten mit entsprechenden Ausfällen zugenommen und die Produktivität negativ beeinflusst. Weil zum Zeitpunkt der Erstellung des Wirtschaftsplans staatliche Entscheidungen zur weiteren finanziellen Unterstützung der Krankenhäuser noch nicht getroffen waren und - auf Grundlage der Leistungsentwicklung der ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2021 - Leistungssteigerungen von rd. 18 % zu den in 2021 erbrachten Leistungen von 25.494 CMP berücksichtigte, wurde für 2022 ein Defizit von 7,8 Mio. € geplant. Insofern wurde die mögliche Leistungsentwicklung für 2022 im Wirtschaftsplan überschätzt. Der Zielwert von 30.010 Case-Mix-Punkten (CMP) wurde um rd. 3.400 CMP verfehlt. Bis auf zwei Kliniken haben alle Kliniken die angestrebten Planwerte verfehlt. Die Medizinische Klinik 4 und die Neurologie blieben sogar unter dem Vorjahreswert.

Die daraus resultierenden Mindererlöse wurden durch Freihaltepauschalen und Versorgungsaufschläge für behandelte COVID-Patienten mit einer Summe von 8,9 Mio. € teilweise kompensiert.

Die Bundesregierung hat die Kompensationszahlungen zum 30.06.2022 komplett eingestellt. Zu dem Zeitpunkt waren die Wirkungen der Pandemie noch nicht vorbei, was sich vor allem in den steigenden Personalausfallquoten auch im vierten Quartal 2022 zeigt.

PERSONAL

Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,82 Mio. € (6,6 %), von 102,78 Mio. € auf 109,60 Mio. € - jeweils nach der Verrechnung von Personalkostenerstattungen der KLS GmbH - . Der Wirtschaftsplan sah 109,68 Mio. € vor. Somit lag der Ist-Personalaufwand des Geschäftsjahres auf Planniveau, allerdings bei deutlich reduziertem Leistungsvolumen.

Die Entgelte für TVöD-K Beschäftigte stiegen ab 01.04.2022 um 1,8 %. Beschäftigten, welche unter die tariflichen Regelungen des TV-Ärzte fallen, wurden die Entgelte rückwirkend zum 01.10.2021 um 3,35 % erhöht.

Nach § 26e KHG wurde den Beschäftigten des Pflegedienstes in bettenführenden Bereichen im Oktober 2022 ein Pflegebonus ausgezahlt, welcher bereits im o.g. Personalaufwand enthalten ist. Der Gesamtaufwand in Höhe von 0,98 T€ wurde dem Klinikum aus Bundesmitteln voll erstattet.

Der Anstieg des Personalaufwands gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Mio. € resultiert insbesondere aus den vorstehend aufgeführten tariflichen Steigerungen, der gezahlten Corona-Prämie (1,0 Mio. €), und einem Zuwachs der durchschnittlichen Vollkräfte um ca. 23 VK auf 1.155 VK; zudem wirkten sich die Zuführung zu den Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von 1,0 Mio. € und höhere Veränderungen der Personalarückstellungen aus.

Im Ärztlichen Dienst erhöhten sich die Vollkräfte im Vergleich zum Vorjahr um 10,0 VK. Im Pflegedienst reduzierte sich die Anzahl der VK gegenüber dem Jahr 2021 um 8,6 VK, in der Verwaltung ging die Zahl um 3,4 VK zurück, während sich die VK's im Med.-Techn.-Dienst um 6,0 VK und im Funktionsdienst um 19,7 VK erhöhten. Die Personalsteigerung im Funktionsdienst resultiert insbesondere durch einen erhöhten Personaleinsatz in den Bereichen Anästhesie, OP, Herzkatheterlabor, Kreißsaal und Zentrale Notfallambulanz.

Ergänzend zu den Personalkosten sind Aufwendungen in einem Volumen von 2,34 Mio. € (Vorjahr 1,35 Mio. €) für den Einsatz von Personaldienstleistern im Pflege, Funktions- und Ärztlichem Dienst entstanden.

VERMÖGENSLAGE

In der nachfolgenden Darstellung der Vermögenslage wird das Anlagevermögen netto ausgewiesen, d.h. mit den Sonderposten saldiert.

Das Anlagevermögen hat sich von 123,0 Mio. € um 8,1 Mio. € auf 131,1 Mio. € erhöht. Die Investitionstätigkeit ist 2022 nach 21,5 Mio. € in 2021 auf 17,5 Mio. € in 2022 stark zurückgegangen. Die Sonderposten betreffen gefördertes Anlagevermögen und haben sich von 36,5 Mio. € um 5,7 Mio. € auf 42,2 Mio. € erhöht.

Das andere Vermögen hat sich von 41,6 Mio. € um 5,4 Mio. € auf 47,0 Mio. € erhöht. Diese Entwicklung resultiert aus einem Anstieg der Leistungsforderungen in Höhe von 4,4 Mio. € und höheren Forderungen nach KHG in Höhe von 5,9 Mio. € aufgrund von bewilligten Fördermitteln aus dem Krankenhaus-zukunftsfonds (KHZF). Dem stehen ein Rückgang der Sonstige Vermögensgegenstände um 4,9 Mio. €, bedingt durch den Abbau von Forderungen gegen Versicherungen und aus dem Corona-Sonderprogramm NRW gegenüber.

Die Erhöhung des Eigenkapitals um 0,75 Mio. € resultiert aus dem Saldo aus dem Jahresergebnis von -4,24 Mio. € und einer Einlage in die Kapitalrücklage durch die Gesellschafterin Stadt Leverkusen in Höhe von 5,0 Mio. €. Zudem wurde aus der Kapitalrücklage aufgrund Gesellschafterbeschluss eine Entnahme in Höhe von 5,0 Mio. € getätigt und mit dem Verlustvortrag verrechnet.

Die Eigenkapitalrendite liegt 2022 bei -21,2% (bezogen auf das betriebswirtschaftliche Eigenkapital). Diese Entwicklung ist als unbefriedigend einzustufen. Durch die Einlage der Gesellschafterin konnte ein Verzehr des Eigenkapitals durch den Jahresfehlbetrag 2022 verhindert werden.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten um 2,1 Mio. € ist mit 7,9 Mio. € auf den Anstieg der Verbindlichkeiten nach KHG (noch nicht verwendete Fördermittel sowie Ausgleichsverbindlichkeiten nach KHEntgG) zurückzuführen, denen verwendete Zuschüsse für Investitionen mit 2,5 Mio. € und eine Abnahme der Sonstigen Verbindlichkeiten gegenüberstehen. Die Rückstellungen sind um 0,6 Mio. € gesunken.

Die durchschnittliche Kapitalbindung in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen liegt 2022 bei 40 Tagen gegenüber 38 Tagen im Jahre 2021.

Der Finanzmittelfonds besteht aus den liquiden Mitteln und der Anlage im Cash-Pooling des Gesellschafterin.

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung
	T€	T€	T€
Anlagevermögen abzgl. Sonderposten	88.929	86.554	2.375
Anderes Vermögen	47.000	41.571	5.429
Finanzmittelfonds	13.800	19.404	-5.604
A k t i v a	149.729	147.528	2.201
betriebswirt. Eigenkapital	20.765	20.009	756
Bankverbindlichkeiten	57.183	57.799	-616
Verbindlichk./Rückst.	71.780	69.720	2.060
P a s s i v a	149.729	147.528	2.201
EK-Quote	14,0	14,0	
EK-Rentabilität	-21,2	-30,4	
Investitionen	17.521	21.545	

FINANZLAGE

Die Liquidität war in 2022 durch die zur Verfügung stehenden Kreditlinien jederzeit gesichert. Die Situation ist gegenüber 2021 verschlechtert (Finanzmittelfonds am 31.12.2022 13,8 Mio. € und per 31.12.2021 19,4 Mio. €).

Per 31.12.2022 beträgt die freie Liquidität (Finanzmittelfonds abzüglich noch nicht verwendete Fördermittel) 4,7 Mio. € nach 6,9 Mio. € im Vorjahr.

Kapitalflussrechnung nach DRS 21

	2022	2021
	in T€	in T€
Cashflow aus operativem Geschäftsbetrieb	-1.082	-1.148
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-14.715	-20.948
Einzahlung aus der Aufnahme von Krediten	3.200	8.900
Auszahlung aus der Kredittilgung	-3.816	-3.243
Einzahlung aus Fördermitteln	5.548	12.509
Einzahlungen des Gesellschafters	5.547	5.000
Einzahlungen Versicherungsleistungen	955	1.655
Einzahlungen aus Zuwendungen Dritter	97	1.022
Gezahlte Zinsen	-671	-720
Auszahlung für Leasingraten	-120	-224
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	10.193	24.899
Veränderung der Liquidität	-5.604	2.803
Anfangsbestand Finanzmittelfonds	19.404	16.601
Endbestand Finanzmittelfonds	13.800	19.404

ERTRAGSLAGE

Der Jahresfehlbetrag für 2022 beträgt 4,2 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr mit einem Verlust von 6,6 Mio. € bedeutet dies eine Verbesserung um 2,4 Mio. €.

Im Vergleich zum Wirtschaftsplan für das Jahr 2022, der einen Verlust von 7,8 Mio. € vorsah, konnte das ausgewiesene Jahresergebnis in erheblichem Umfang durch nicht im Wirtschaftsplan vorgesehene Ausgleichszahlungen, die die Krankenhäuser aufgrund von Sonderbelastungen durch das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 gem. § 21 KHG bei Erfüllung der dort genannten Voraussetzungen beanspruchen konnten, sowie durch abgerechnete Versorgungsaufschläge verbessert werden. Dem standen u.a. Mehraufwendungen für Personaldienstleister gegenüber.

Das nachhaltige Betriebsergebnis (Ergebnis vor Steuern, Zinsen, Abschreibungen und Mieten (EBIT-DAR)) hat sich mit -5,0 Mio. € gegenüber dem Vorjahr um eine Mio. € verschlechtert.

Insgesamt beurteilt die Geschäftsführung die Ertragslage im abgelaufenen Geschäftsjahr – auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen der auslaufenden Corona-Pandemie und der Hochwasserkatastrophe 2021 - als kaum zufriedenstellend. Ausschlaggebend für diese Einschätzung sind die weiterhin unter dem Wirtschaftsplan liegenden Fallzahlen bzw. Leistungen.

Die Budgets für die Jahre 2019, 2020, 2021 und 2022 sind bis zum Berichtsdatum noch nicht mit den Kostenträgern vereinbart. Verhandlungstermine dazu sind für April 2023 festgelegt. Hinsichtlich der Erlöse aus Krankenhausleistungen gehen wir von einer Fortschreibung der Budgetvereinbarungen im Wesentlichen auf Grundlage der erbrachten Leistungen und unter Berücksichtigung der Pflegepersonalkosten aus.

	2 0 2 2	2 0 2 1	Veränderung
	T€	T€	T€
Erlöse aus Krankenhausleistungen	117.247,3	107.281,6	9.965,7
Erlöse aus Pflegebudget	35.223,0	34.109,9	1.113,1
Übrige Umsatzerlöse	10.182,1	9.405,5	776,6
Sonstige Erlöse	28.875,4	27.356,5	1.518,9
Betriebliche Erträge	191.527,8	178.153,5	13.374,3
Personal	109.596,9	102.784,8	6.812,1
Personaldienstleister	2.342,2	1.347,2	995,0
Medizinischer Bedarf	46.125,0	42.730,3	3.394,7
Sonstiger Sachaufwand	34.137,1	31.376,1	2.761,0
Instandhaltung	4.343,6	3.956,2	387,4
Betriebliche Aufwendungen	196.544,8	182.194,6	14.350,2
EBITDAR	-5.017,0	-4.041,1	-975,9
Erträge aus Fördermitteln	4.303,7	3.680,2	623,5
EBITDAR gefördert	-713,3	-360,9	-352,4
Mieten/Leasing	1.493,8	1.467,5	26,3
EBITDA	-2.207,1	-1.828,4	-378,7
Investitionsergebnis	-8.165,9	-7.163,9	-1.002,0
EBIT	-10.373,0	-8.992,3	-1.380,7
Finanzergebnis	-19,8	-149,5	129,7
Neutrales Ergebnis (allgemein)	4.828,7	827,1	4.001,6
Neutrales Ergebnis (Hochwasser)	1.320,4	1.750,1	-429,7
Jahresergebnis	-4.243,7	-6.564,6	2.320,9

In der vorstehend dargestellten Ertragslage sind die in der GuV unter dem Posten „Erlöse aus Krankenhausleistungen“ GuV ausgewiesenen Erlöse (152,3 Mio. €; im Vorjahr 147,7 Mio. €) den Posten Erlöse aus Krankenhausleistungen, Erlöse aus Pflegebudget, den Sonstigen Erlöse sowie dem Neutralen Ergebnis zugeordnet.

Das Ergebnis vor Steuern, Zinsen, Abschreibungen und Mieten (EBITDAR) hat sich mit -5,0 Mio. € (2022) gegenüber dem Vorjahr (-4,0 Mio. €) verschlechtert. Die EBITDAR-Marge liegt mit -2,6 % um 0,3 % unter dem Vorjahreswert. Der angepeilte Wert von -3,3 % wurde insbesondere aufgrund der erhaltenen Freihaltepauschale und des Versorgungsaufschlags (8,9 Mio. €; im Vorjahr 8,4 Mio. €); erreicht.

Unter Berücksichtigung des Neutralen Ergebnisses, dass hauptsächlich aufgrund höherer periodenfremder Erträge (einschließlich Buchgewinne aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens) um 3,6 Mio. € auf EUR 6,1 Mio. € zugenommen hat, wird ein Jahresergebnis von EUR 4,2 Mio. € ausgewiesen.

LEISTUNGSINDIKATOREN

Die Anzahl der Behandlungsfälle einschließlich der „Besonderen Einrichtung für Palliativmedizin“ hat sich im Berichtszeitraum von 29.978 (2021) auf 31.535 gesteigert.

Der Case-Mix (die Summe der effektiven Bewertungsrelationen) ist von 25.495 (2021) auf 26.619 gestiegen.

Die durchschnittliche Verweildauer ist bei einer gleichzeitigen Reduktion der relativen Fallschwere (CMI) auf dem Vorjahresniveau von 5,6 Tagen geblieben. Die relative Verweildauer (Quotient aus der durchschnittlichen Verweildauer und der Verweildauer nach dem Fallpauschalenkatalog) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte verschlechtert und liegt 2022 bei 101%.

Bei der 2022 durch einen Dienstleister realisierten Patientenbefragung konnten die Ergebnisse des Vorjahres weitgehend gehalten werden. Die meisten Kategorien blieben im leicht bis deutlich überdurchschnittlichen Bereich. In der Kategorie Pflege ging der Index von 63 auf 62 Punkte zurück (Durchschnitt der Vergleichshäuser = 64).

In den von der AOK, der BARMER und der KKH GEK veröffentlichten Befragungsergebnissen fiel der Wert für die Weiterempfehlung um einen Prozentpunkt auf 75 %. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 81 %. Die Abweichung von den o. g. Ergebnissen erklärt sich aus dem weiter zurückliegenden Befragungszeitraum und der Selektion der Patienten auf Mitglieder der genannten Krankenkassen.

PROGNOSE-, RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Prognosebericht

Um den Bestand des Klinikums abzusichern, sind intern gesteuerte Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit notwendig. Neben einer Leistungssteigerung, die allerdings deutlich unter der Planung für 2022 liegt, wird man intensiv an kostenreduzierenden Maßnahmen arbeiten, um das Ergebnis zu verbessern. Die umsetzbaren Maßnahmen wurden unter der unmittelbaren Leitung der neuen Geschäftsführung in einer engen Zusammenarbeit mit allen Führungskräften in Klinikum und KLS initiiert und umgesetzt. Trotzdem wird nach dem derzeitigen Kenntnisstand für 2023 ein negatives Ergebnis zu erwarten sein. Das Erreichen eines positiven Jahresergebnisses wird voraussichtlich für 2025 wieder zu erwarten sein.

Die im Wirtschaftsplan zugrunde gelegte Leistungsentwicklung für 2023 wurde auf Basis der Septemberzahlen 2022 prognostiziert und berücksichtigte die Leistungsentwicklung der ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2022. Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2023 sieht einen Verlust von 11,7 Mio. € und ein Ergebnis vor Steuern, Zinsen, Abschreibungen und Mieten (EBITDAR) von -5,3 Mio. € vor. Dieses Ergebnis berücksichtigt im Vergleich zu dem 2022er Ist-Leistungsniveau Leistungssteigerungen von rd. 10 %; die Personalkosten wurden (mit steigenden VK-Werten (+ 41 VK) die knapp zur Hälfte über das Pflegebudget zu refinanzieren sind) fortgeschrieben um bei wieder ansteigender Nachfrage handlungsfähig zu bleiben. Bei einem positiven Ausgang der Thematik „intensivmedizinische Komplexbehandlung“ - für die eine bilanzielle Risikovorsorge getroffen ist - und den Abschluss der ausstehenden Budgetvereinbarungen kann das Ergebnis deutlich besser ausfallen.

Für 2023 sind wir insofern gemäß Wirtschaftsplan von einem steigenden stationären Leistungsvolumen gegenüber 2022 ausgegangen und prognostizieren Erlöse aus Krankenhausleistungen in Höhe von 157,3 Mio. € einschl. Erlöse aus Pflegebudget in Höhe von 38,9 Mio. €.

Auf Basis der mit den Klinikdirektoren geführten Gespräche, gehen wir von einem um rund 2.600 Case-Mix-Punkte ansteigenden stationären Leistungsvolumen gegenüber den Ist-Werten für das Jahr 2022 aus.

Der Personalaufwand - nach der Verrechnung von Personalkostenerstattungen der KLS GmbH - wird sich von 109,6 Mio. € auf 116,7 Mio. € im Jahr 2023 erhöhen. Dieser Wert berücksichtigt die geplanten Leistungs- und die ganzjährig mit über 5,0 % eingeplanten Tarifsteigerungen.

RISIKOBERICHT

Das im Klinikum als Bestandteil des Qualitätsmanagement-Systems etablierte Risikomanagement-System verfolgt die Zielsetzung, finanzielle und sonstige Risiken - insbesondere entwicklungsbeeinträchtigender oder existenzbedrohender Art - rechtzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zu entwickeln, die durch die etwaige Realisation der Risiken negativen Einflüsse auf das Betriebsergebnis bzw. die Liquidität möglichst weitgehend zu vermeiden. Das in einer Arbeitsanweisung definierte Verfahren beschreibt die Vorgehensweise der Risikoidentifizierung, -analyse und -bewertung bis zur Entwicklung von Maßnahmen, mit denen die Risiken überwacht und begrenzt werden sollen. Das jährlich erstellte Risikoinventar enthält derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken.

Strukturvorgaben, Änderungen des Vergütungssystems und fehlende Zertifizierungen sind zzt. die führenden Themen unter den relevanten Risiken. Insgesamt gewinnen die externen Vorgaben des gemeinsamen Bundesausschusses und die Anforderungen an Komplexbehandlungen an Bedeutung für die Abrechnungsfähigkeit hochwertiger Leistungen. Das Klinikum begegnet diesen mit intensivierten Maßnahmen der Personalrekrutierung und bindet sie auch in die Zielplanung ein. Die damit einhergehenden unternehmerischen Risiken sind durch Rückstellungen ausreichend abgesichert. Weitere Risiken aus den noch nicht durchgeführten Budgetverhandlungen mit den Sozialleistungsträgern sind ebenfalls in entsprechenden Rückstellungen hinreichend dotiert.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

In der derzeitigen wirtschaftlichen Situation und wegen des für 2023 prognostizierten Verlusts kommt der Liquiditätsplanung eine wesentliche Bedeutung zu. Der Aufsichtsrat hat mit dem Wirtschaftsplan für 2023 eine maximale Tagesgeldaufnahme von 25 Mio. € beschlossen, um die Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Insbesondere die negative Ergebnis- und Liquiditätsplanung 2023 soll so aufgefangen werden.

Seit dem 1. Januar 2022 sind nachträgliche Abrechnungskorrekturen nicht mehr zulässig. Die deshalb erforderliche Einführung der simultanen Kodierrevision hat sich bereits mit mehr als einem Tag nachteilig auf die Kapitalbindung ausgewirkt. Die Maßnahmen zur Reduzierung der Kapitalbindung in den Forderungen sind nach wie vor fortzusetzen. Die Investitionstätigkeit aus Eigenmitteln wird ebenfalls restriktiv gesteuert.

Durch den vom Rat der Stadt Leverkusen am 30.03.2023 beschlossenen neugefassten Betrauungsakt mit einer zehnjährigen Laufzeit, wurde der seit 2014 bestehende Betrauungsakt ersetzt. Damit können die Investitionen zum Ersatz der veralteten Gebäudestrukturen weiterhin zu vergünstigten Zinskonditionen liquiditätsschonend finanziert werden.

Im Jahr 2023 ist die notwendige Liquidität durch das zu erwartende operative Geschäft, die Fördermittel des Landes und des Bundes, die zusätzlich aufzunehmenden Investitionskredite und die durch die Trägergremien genehmigte Kreditlinie sichergestellt.

Eine entsprechende Liquiditätsplanung ist Teil des regelmäßigen Berichtswesens.

In 2023 sind diverse Investitionen in einem Umfang von insgesamt 26,5 Mio. €, davon 4,9 Mio. € kreditfinanziert und 17,3 Mio. € durch Fördermittel und Zuwendungen finanziert, geplant.

AUSFALLRISIKEN

Dem Ausfallrisiko von Forderungen wird durch ein Forderungsmanagement Rechnung getragen. Zudem sind Einzelwertberichtigungen auf den Forderungsbestand gebildet. Dem Risiko von Forderungsausfällen auf Grund von MD Prüfungen wird durch eine gesonderte Rückstellungsbildung vorgebeugt.

PERSONALRISIKEN

Die Akquise von Fachkräften für den Pflegedienst bleibt aufgrund des deutschlandweit herrschenden Fachkräftemangels weiterhin eine der größten Herausforderungen für die Entwicklung des Klinikums. Neben den bisher eingeführten Maßnahmen soll der Personalaufbau im Pflege- und Funktionsdienst u.a. mit einer Ausweitung der Auslandsakquise für Pflegekräfte und -fachschrüler, einem Bündel von Marketingmaßnahmen und finanziellen Anreizen forciert werden.

CHANCENBERICHT

MEDIZINISCHE ENTWICKLUNG, KRANKENHAUSPLANUNG UND -FINANZIERUNG

Die neue NRW-Krankenhausplanung sieht vor, medizinische Leistungen an den dafür besonders geeigneten Standorten zu bündeln. Nach den bisherigen Erkenntnissen aus dem seit November 2022 laufenden Verfahren eröffnet die neue Planung zusätzliche Marktchancen für das Klinikum Leverkusen. Die medizinische Planung ist vor allem hinsichtlich der Personalressourcen in Menge und Qualität darauf ausgerichtet.

Die weitergehende Reform der Krankenhausfinanzierung, die bereits im Koalitionsvertrag auf der Bundesebene vorgesehen war, gewinnt an Konturen. Das ab 2020 mit der Herauslösung des Pflegebudgets schon reduzierte DRG-System soll noch weiter umgebaut werden. Nun sollen weitere 40% aus den DRGs herausgelöst werden. Diesmal nicht wie beim Pflegebudget nach dem Selbstkostendeckungsprinzip, sondern zunächst einmal abhängig von der Ist-Leistung und später dann abhängig von erteilten Versorgungsaufträgen. Damit hätte ein Anteil von 60% der Krankenhausvergütung keinen direkten Leistungsbezug mehr. Grundlage des Konzepts ist eine bundeseinheitliche Kategorisierung der Krankenhäuser in Versorgungsstufen, die fünf Level von der integriert-stationären Grundversorgung bis zur Universitätsmedizin unterscheiden. Den einzelnen Leveln zugeordnet sind Leistungsgruppen, die nach ICD- und OPS-Codes definierte Krankheitsbilder bzw. Behandlungsarten unterscheiden. Im Modell sollen die Bundesländer die Level und Leistungsgruppen an die Krankenhäuser zuteilen. Daraus ergibt sich eine besondere Herausforderung für eine erfolgreiche Umsetzung. Die Länder müssten ihre Krankenhausplanung harmonisieren, um das Vorhaben Hand in Hand mit der Bundesregierung zu realisieren. Dafür wird ein starker Bund-Länder-Pakt erforderlich, die diesbezügliche Diskussion ist zum Berichtszeitpunkt in vollem Gange.

Eine weitere Chance bietet die ergänzende Finanzierung der Pädiatrie und der Geburtshilfe. Diese Finanzierungen sind in der Planung für 2023 noch nicht berücksichtigt. Die pädiatrische Leistung wird bereits als Zuschlag zur DRG abgerechnet.

BAULICHE ZIELPLANUNG

Die bauliche Zielplanung wird schrittweise einen Bezug zum - im Rahmen der neuen Krankenhausplanung NRW zu erstellenden - neuen Medizinkonzept des Klinikums erhalten. Bei knappen Finanzierungsbedingungen werden ganz weit überwiegend medizinnahe Investitionen umgesetzt werden.

Ein Beispiel dafür ist der Hubschrauberlandeplatz. Im Zusammenhang mit den Vorgaben des G-BA für die Teilnahme an der gestuften Notfallversorgung soll für das Klinikum Leverkusen die höchste Versorgungsstufe vereinbart werden. Hierfür schreiten die Errichtung eines Hubschrauberlandeplatzes und der Umbau der ZNA weiter voran. Für den Hubschrauberlandeplatz wurde im Jahr 2022 das Baugenehmigungsverfahren sowie das öffentliche Verfahren eingeleitet. Der Umbau der ZNA wird durch die Geschäftsführung mit Priorität weiter gesteuert.

KRANKENHAUSFINANZIERUNG

Um die Ambulantisierung bislang unnötig stationär erbrachter Leistungen zu fördern, sollen geeignete Leistungen durch sogenannte Hybrid-DRGs sektorengleich vergütet werden. Der AOP-Katalog ist bereits erheblich erweitert worden. Daraus erwachsen Risiken für die stationäre Behandlung und die entsprechende Vergütung. Im Einzelfall ist nun zu entscheiden, welche potenziell ambulanten Leistungen in zukünftig ambulanter Form weiter durch das Klinikum erbracht werden sollen. Aus der geringeren Bezahlung müssen erhebliche Prozessanpassungen resultieren, um die Leistungen kostendeckend erbringen zu können.

Die durch das Land NRW nach wie vor nicht zufriedenstellend ausgestaltete Investitionsfinanzierung verlangt nach wie vor erhebliche Finanzierungsanteile aus über Eigenmittel finanzierte Investitionskredite.

Der Bund hat mit dem Krankenhauszukunftsfonds (KHZF) eine Förderung für IT-Projekte, die direkt der Verbesserung der Patientenversorgung und der IT-Sicherheit dienen müssen, aufgelegt. Das Klinikum hat in 2022 Fördermittel in Höhe von 6,7 Mio. € bewilligt bekommen. Derzeit laufen die Ausschreibungsverfahren. Die wichtigsten Projekte sind das Patientenportal und die komplett digitalisierte Patientendokumentation.

JAHRESZIELE FÜR 2023

Um die medizinischen und wirtschaftlichen Ergebnisse zu verbessern, werden permanent Verbesserungsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt. Die Maßnahmen ergeben sich u.a. aus den Jahreszielen bzw. den daraus entwickelten Abteilungszielen sowie den persönlichen Zielvereinbarungen der Führungskräfte.

Die folgenden Themenfelder wurden für das Jahr 2023 identifiziert:

- **Krankenhausplanung**

Das Klinikum erweitert sein medizinisches Leistungsspektrum zum umfassenden, für die Patienten attraktiven Angebot eines kommunalen Versorgers und steigert das Leistungsvolumen maßgeblich. Dafür erfüllt es alle mit dem Krankenhausplan NRW verbundenen Qualitätskriterien.

- **Digitalisierung und Prozessverbesserung**

Das Klinikum verbessert und digitalisiert die maßgeblichen Prozesse der Patientenversorgung. Dadurch reduziert sich die notwendige Behandlungszeit im Krankenhaus auf 90% der in Deutschland gemessenen durchschnittlichen Verweildauer. Auch zur Verbesserung der Unterstützungsprozesse werden in allen Bereichen der Klinikum Leverkusen gGmbH Digitalisierungsprojekte initiiert.

- **Personalentwicklung**

Das Klinikum ermittelt den Bedarf an qualifiziertem Personal für das geplante Leistungsportfolio und -volumen, identifiziert Potentialträger, schafft Angebote für diese und bindet sie an das Unternehmen. Die Führungskräfte sind verpflichtet, ihre Teams auf den ermittelten Bedarf hin weiterzuentwickeln.

- **Patientenzufriedenheit**

Das Klinikum erreicht eine überdurchschnittliche Weiterempfehlungsquote als Indikator für Patientenzufriedenheit durch diverse zielgerichtete Aktionen und Projekte, die aus den Ergebnissen der eigenen Patientenbefragung abgeleitet werden.

- **Wirtschaftlichkeit**

Alle Beschäftigten des Klinikums schaffen durch wirtschaftliches Arbeiten und gezielte Maßnahmen eine solide Basis für die Sicherung seines Bestandes. Dazu müssen die sich ändernden Ansprüche aus dem Versorgungsauftrag, an die Entwicklung neuer Leistungsbereiche und an die Verbesserung von Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität priorisiert werden.

- **Nachhaltigkeit**

Das Klinikum schafft Nachhaltigkeit durch zielgerichtete Investitionen in eine verbesserte Energiebilanz, Abfallvermeidung, Reduktion von Verfall und Verschwendung sowie den Schutz von Flora und Fauna auf seinem Gelände.

GESAMTBEURTEILUNG

Das Klinikum Leverkusen wird seinem Versorgungsauftrag in kommunaler Trägerschaft weiterhin gerecht und entwickelt auf der Grundlage einer soliden Finanzierung das medizinische und pflegerische Leistungsangebot für die Bevölkerung Leverkusens und der Region hinsichtlich Leistungsqualität und Komfort nachhaltig weiter.

Leverkusen, den 31. März 2023

Dr. André Schumann
Kfm. Geschäftsführer

Dr. Anja Mitrenga-Theusinger
Med. Geschäftsführerin